

Bundesheer am Brennerpass?

von Sven Wachowiak

Anfang Juli kündigte der österreichische Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil in einem Zeitungsinterview an, angesichts verstärkter Migrationsbewegungen entlang der zentralen Mittelmeerroute „sehr zeitnah“ Grenzkontrollen am Brennerpass einführen zu wollen.¹ Um die zuständigen Behörden beim managen des imaginierten Ansturms am Grenzübergang zu unterstützen, sollten 750 Soldaten des österreichischen Bundesheeres bereitgestellt werden. Vier gepanzerte Truppentransporter der Marke „Pandur-Radpanzer“ hatte das Verteidigungsministerium bereits vorsorglich in die Grenzregion verlegen lassen. Als Italien auf diesen Affront mit der Einbestellung des österreichischen Botschafters reagierte, sah sich der Bundeskanzler schließlich genötigt, den Vorschlag zurückzuziehen.

In deutschen Medien wurde die Ankündigung von Grenzkontrollen pünktlich zur Hauptsaison zum Super-GAU für Tourismus- und Transitverkehr erklärt. Relativ einig war man sich auch in der Bewertung, dass es sich hierbei im Wesentlichen um einen verfrühten Publicity-Stunt im Hinblick auf die vorgezogene Parlamentswahl im Oktober handele. Weniger kommentiert wurde die Vorreiterrolle Österreichs bei der Militarisierung der Binnengrenzen in Europa. Dabei hat der laxer Umgang mit derartigen Militäreinsätzen im Inneren in Österreich System - und das System heißt „Assistenzeinsätze“.

Sinnloses Patrouillieren hat Tradition

Assistenzeinsätze des Bundesheeres zur Überwachung des Binnengrenzraums haben seit dem Fall des Eisernen Vorhangs Tradition. Auf Antrag des österreichischen Innenministeriums beschloss der Ministerrat 1990 im Rahmen des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes AssE/GRÜAm zunächst die Sicherung des burgenländischen Grenzabschnitts zu Tschechien und Ungarn, um „illegale Grenzgänger“ aufzugreifen und „zu einer Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung in Grenznähe beizutragen“². Per Ministerratsbeschluss wurde der zunächst für maximal 10 Wochen geplante Einsatz immer wieder verlängert und sukzessive geografisch ausgedehnt, bis er schließlich eine Grenzlänge von 113 km zur Slowakei und 357 km zu Ungarn umfasste³. Mit Inkrafttreten des Schengener Abkommens 1997 wurde der Einsatz zusätzlich personell aufgestockt. Als der Assistenzeinsatz 2011 endete, hatte er, wie „Die Presse“ lakonisch bilanzierte, „statt den geplanten zehn Wochen [...] dann doch 1112 Wochen“ gedauert.⁴

Bis zum Wegfall der Grenzkontrollen im Zuge der Schengen-Erweiterung 2007 durften die Soldaten noch sicherheitspolizeiliche Aufgaben, sprich Personenkontrollen, Durchsuchungen und Festnahmen durchführen, danach beschränkten sich ihre rechtlichen Befugnisse nur noch auf „mobile und stationäre Beobachtungen“⁵. Bemaß sich der Erfolg der Einsätze vor 2007 noch nach der Zahl aufgegriffener „Illegaler Grenzgänger“, so wurde seit der Schengen-Erweiterung und der damit einhergehenden Einschränkung der Exekutivbefugnisse der Soldaten – Tschechen, Ungarn und Slowenen genossen nun schließlich Freizügigkeit innerhalb der EU – nur noch mit einem diffusen „subjektiven Sicherheitsgefühl“ der Bevölkerung argu-

mentiert, dass es zu befriedigen empfielen gälte. Auf dieser gefühlten empirischen Grundlage, bemerkt die militärgeschichtliche Plattform Doppeladler.com, ließe sich „beispielsweise auch die Forderung für ein verpflichtendes

Notfallsanitäterteam für jeden größeren Wiener Gemeindebau rechtfertigen“⁶. Selbst der österreichische Rechnungshof fällt in seiner Nutzen-Evaluierung für den Einsatzzeitraum 2009-2011 ein vernichtendes Urteil.⁷

Migrationsmanagement mit Bundesheer

Der aktuelle Assistenzeinsatz wurde per Ministerratsbeschluss am 14. September 2015 als Reaktion auf die von Deutschland eingeführten Grenzkontrollen ausgerufen.⁸ Im Rahmen (i.e. unter dem Vorwand) dieses Einsatzes wird seitdem eine „[neue] Rollenverteilung zwischen den österreichischen Sicherheitsapparaten“⁹ vorangetrieben, mit schleichender Ausweitung der Heeresbefugnisse im Inneren und verstärkter zivil-militärischer Zusammenarbeit und Integration¹⁰. So unterstützt das Bundesheer die zivile Exekutive inzwischen sogar beim innerstädtischen Objektschutz und führt Abschiebeflüge („Rückführungen“) durch. Laut dem neuaufgelegten Arbeitsprogramm der Bundesregierung soll der Assistenzeinsatz zum Binnengrenzschutz auch in Zukunft weiter ausgebaut und durch folgende Maßnahmen verstärkt werden: „Intensivierung von gemischten Streifendiensten/Kontrolltätigkeiten (Polizei/ÖBH), Verstärkte Überwachung der grünen Grenze auch mit Luftfahrzeugen des ÖBH, Unterstützung der Polizei durch die Transportlogistik des ÖBH, Unterstützung bei der Registrierung von Fremden, Unterstützung bei der Zurückweisung von Fremden, Mitwirkung bei der Kontrolle von LKWs und Güterwaggons, Verstärkte Nutzung neuer Detektionstechnologie.“¹¹ Ein gewisses Sendungsbewusstsein durchweht gar die neue Sicherheitsdoktrin, etwa wenn dort eine „Initiative für ein ‚Europäisches Assistenzenkonzept‘“ aufbauend auf den „großen praktischen Erfahrungen“ Österreichs gefordert wird. Dass Assistenzeinsätze einmal als „ultima ratio“¹² gedacht waren, scheint in diesen Milieus lange niemanden mehr anzufechten.

Anmerkungen

- 1 [Alarmplan: 750 Soldaten für Grenzsicherung bereit](#), Kronen Zeitung, 03.07.2017
- 2 <http://www.bundesheer.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=356>
- 3 ebd.
- 4 [Assistenzeinsatz: Streifenfähigkeit des Heeres endet](#), Die Presse, 20.11.2011
- 5 Antrag und Beschluss v 6.11.2007, BMI-OA1300/0140-II/1/2007
- 6 <http://www.doppeladler.com/oebh/assistenzeinsatz.htm?assistenzeinsatz-schengen.htm>
- 7 [Rechnungshof: Nutzen des Assistenzeinsatzes „gering“](#), Die Presse, 08.03.2010
- 8 Flüchtlinge: Faymann schickt Bundesheer an die Grenze, Wirtschaftsblatt.at, 14.09.2015
- 9 [Droht Österreich die Militarisierung?](#), Der Standard, 23. Oktober 2016
- 10 [Die Sicherheitsdoktrin des BMI 2017-2020](#), Abschnitt 4, HF 7
- 11 [Für Österreich – Arbeitsprogramm der Bundesregierung 2017/2018](#), S.27
- 12 Der Assistenzeinsatz des Bundesheeres an der Binnengrenze – eine permanente Verfassungsverletzung?, juridikum 2009/2